

Michael Hauskeller

Die Natur des verbesserten Menschen

Human Bio-Enhancement, die Verbesserung des Menschen und in letzter Instanz der menschlichen Natur mittels biotechnologischer Eingriffe, ist ein Thema, das zu diskutieren man als Philosoph heutzutage kaum noch umhin kann. Überall ist davon die Rede. Kaum eine Zeitschrift, die man aufschlägt, enthält keinen Bericht oder wenigstens Werbeseiten, die uns eine Technologie vorstellen, die uns in irgendeiner Weise besser zu machen verspricht. Das reicht von Anti-Falten-Cremes gegen das Altern mit Namen wie „Forever Youth Liberator“ (Yves Saint-Laurent) über Stimmungsaufheller und Wohlfühl-drogen, Intelligenzverstärker, Wachheits- und Aufmerksamkeitsstimulantien, erinnerungsverstärkende und erinnerungsschwächende Drogen, bis hin zur Moralpille, die den Menschen auch moralisch gegen die Möglichkeit immun macht, seine neugewonnenen Fähigkeiten zum Bösen zu mißbrauchen. Zahllose Wissenschaftler arbeiten eifrig daran, die nötigen Techniken zu entwickeln und zu verfeinern, um all die Hoffnungen, die von den Medien geschürt werden, zu rechtfertigen und zu erfüllen, und Bioethiker tippen ihre Fingerspitzen wund, um uns davon zu überzeugen, daß all dies sinnvoll, begrüßenswert und absolut notwendig ist. Die Natur des Menschen ist im Begriff, verändert zu werden. Freilich liegt darin für diejenigen, die heute immer noch an Fortschritt glauben, überhaupt kein Problem. Im Gegenteil: die Veränderung der Natur des Menschen ist nicht nur ein Nebenprodukt der angestrebten Verbesserungen; sie ist in Wahrheit das eigentliche Ziel. Das liegt vor allem daran, daß die Natur als solche vielfach als etwas Begrenzendes verstanden wird. Nicht, was wir können und zu tun in der Lage sind, macht diese Sichtweise nach unserer Natur aus, sondern was wir *nicht* können. Wir begegnen unserer Natur vor allem dann, wenn wir an eine Grenze stoßen, wenn wir nicht weiter können, wenn uns etwas verwehrt ist, nicht durch äußere Hindernisse, sondern durch unser eigenes Unvermögen. Natur ist die Krankheit, die uns arbeitsunfähig macht und uns daran hindert, voll am Leben teilzunehmen.

Natur ist das Alter, das uns schwächer macht, der Tod, der unserem Leben ein Ende setzt. Natur sind die Gefühle, die wir nicht oder nur schwer kontrollieren können, und unsere verhältnismäßige Dummheit, die uns so vieles ein Rätsel bleiben läßt. Natur ist unser Hang zum Bösen, unsere moralischen Defizite. Wenn man so denkt, erscheint die Natur selbst als eigentlicher Feind, nämlich als das Unverfügbare. Darum verlangt die angestrebte Verbesserung des Menschen zugleich eine Veränderung der menschlichen Natur, oder genauer gesagt verlangt sie eine Einschränkung oder Eindämmung der menschlichen Natur und letzten Endes eine völlige Auflösung derselben. Es gilt also, nicht nur die Natur zu verändern, sondern ihren Geltungsbereich so weit wie möglich zu verringern und, wenn irgend möglich, auf null zu reduzieren. Der verbesserte Mensch hat nicht nur eine andere Natur; idealerweise hat er überhaupt keine Natur mehr, nichts, das ihn in irgendeiner Weise begrenzt. Der radikal verbesserte, posthumane Mensch ist eigentlich, der Idee nach, der naturlose Mensch. Die Natur des verbesserten Menschen ist also idealerweise eine Unnatur.

Da nun aber unsere Natürlichkeit stark mit unserer Leiblichkeit identifiziert wird, das heißt mit der Tatsache, daß unsere Existenz, für den Augenblick jedenfalls, unlösbar mit der eines organischen Körpers verbunden scheint, gestaltet sich der Versuch, die menschliche Natur zu überwinden, in praktischer Hinsicht als das Bemühen um eine Reduktion bzw. in letzter Instanz Eliminierung unserer Leiblichkeit. So wird die angestrebte Menschenverbesserung oft als Verschmelzung des menschlichen Körpers mit Maschinen vorgestellt, als Ersetzung organisch-verderblicher Teile durch dauerhaftere, weniger leicht zerstörbare Kunstprodukte, und schließlich als Ersetzung oder vielmehr Überflüssigmachen des organischen Körpers durch das Aufladen der individuellen Person auf einen Computer und die damit verbundene Ermöglichung einer post-organischen, digitalen Existenz.¹ Die Natur des verbesserten Menschen ist also idealerweise eine körperlose Natur, und eben als solche eine Unnatur, denn es ist gewissermaßen seine Körperlosigkeit, in der sich die Abwesenheit der Natur, oder vielmehr die Befreiung von ihr, manifestiert.

Das ist jedoch nur die eine Seite: ein Verständnis von Natur, gemäß dem diese für alles steht, das uns begrenzt. Natur in diesem Sinne ist klar negativ bewertet. Daneben gibt es aber auch einen positiven Begriff von Natur (mit Bezug auf den Menschen), der für das Projekt der biotechno-